

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Geldwechseln

urn:nbn:de:bsz:31-62031

glauben doch nicht —“ so redeten die einen, und die andern sagten: „Seht, der Herr Notar ist auf unserer Seite, der könnte mehr darüber reden, wenn er nur wollte.“ — „Das könnt' ich freilich,“ nickte er, „doch laßt uns lieber von was anderm schwätzen.“ — „Nein, nein! So entschlipfen Sie uns nicht — so lassen wir Sie nicht durch!“ hieß es, und je mehr er sich wehrte, desto mehr ward er gedrängt und bestürzt, bis er endlich nachgab und ganz ernsthaft sprach: „Es giebt freilich mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als Ihr in Eurer Weisheit Euch träumen laßt. Ich will nicht behaupten, daß alles wahr ist, was man erzählt. Aber Sympathie ist kein Schwindel, und Tischrücken eine Thatsache, und Klopfgeister giebt's auch außer den zornigen Schulmeistern.“ Er verbreitete sich noch des

weitem über diesen dunkeln Gegenstand und schloß mit dem Trumpf: „Das alles behaupte ich mit um so größerer Gewisheit, als ich selbst ein wenig mehr als Broteszen kann.“ — „Wie? Was? Herr Notar, Sie können heren? Unmöglich! Das glaub', wer will!“ — „Ich kann durchaus nicht alles, z. B. kein Gold machen, was mir leid genug ist, aber doch einiges, was mir niemand von Euch nachmacht.“ — „Eine Probe, Herr Notar, nur eine einzige Probe!“ — „Ich thur's nicht gern, es macht Aufsehen, es greift mich auch an.“ Aber man setzte ihm so zu, daß er mit Ehren nicht zurück konnte; er stand auf und ging nachdenklich ein paarmal im Saale auf und ab und blieb dann, die Hände mit dem Rohrstock auf dem Rücken, vor dem offenen Fenster stehen. „Was sollen wir nun machen,“ murmelte er, „um den ärgsten Thomas zu bekehren? Blödsich ein Donnern beschwören, so hell die Sonne scheint? Aber die Felder thun mir leid. Oder dem Bürgermeister, der gerade so steif über den Platz wandelt, ein Paar Gelsöhren wachsen lassen, vier Spannen hoch? Doch da kriegt' ich's mit der Polizei zu thun. Alles nichts. Halt! Seht Ihr die alte Frau dort unten so still bei ihrer Erdwar' sitzen? Seid Ihr zufrieden, wenn ich, ohne mich von der Stelle zu bewegen, sie so behere, daß sie selbst all ihre Töpfe zerschlägt?“ — „Ja, ja! Das thun Sie, Herr Notar!“ riefen die Gäste, sich neugierig um ihn drängend. „Umsonst ist der Tod,“ sprach er gleichmütig, „und der kostet das Leben. Ich halt' einen Friedrichsdor gegen jeden von Euch — setzt gleich ein, — er ließ seinen Hut herumgehen — ich muß ohnehin dem armen Weibe seinen Schaden ersetzen.“ Vereintwillig zogen alle die Geldbeutel. „So, nun kann's losgehen,“ sprach er wohlgefällig,

schnitt ein sehr ernstes Gesicht, murmelte dumpf: „Kadabra, Hokuspokus, Virum larum Virefieri,“ und ließ das nicht kann, der kann nicht viel!“ und ließ das majestätisch den goldenen Knopf dreimal durch die Luft sausen. — Hei, da sprang die Frau auf wie ein wilder Larentel gestochen, ergriff den größten Topf und schleuderte ihn auf den zweiten, und sofort, einem andern aubern, bis nichts mehr ganz war, und dann tanzte sie noch wie verrückt auf den Scherben. Mit langen Gesichtern und kopfschüttelnd schauerten die Gäste erst sie und dann den Gemeinmeister an, der schmunzelnd das Geld einstrich: „So!“ sagte er, „geb' ich noch eine Flasche zum besten und den Kellner soll der Kellner dem armen Weibe zum Troste bringen und einen schönen Gruß von mir dazu — ich will nichts von dem Hymen behalten. Nun komm' künftig nicht über die Tische zu hoch sich die Ihr nicht verheir!“



AR 17
Wie von einer Larentel gestochen, ergriff sie den großen Topf und schleuderte ihn auf den zweiten, und so fort.

Geldwecheln.

„Kannst du mir vielleicht einen Thaler wecheln?“ sagte Bruder Ludwig überfüllten Wirtshaus zu seinem guten Freunde. „Warum nicht?“ antwortete der behäufte Wirt, der aus Grundbesitz immer ein kleines Sümmchen verschiedenen Sorten an sich herumträgt, und rasch mit der goldenen sechs Krünzgrochemünze den Tisch. Er wartete, bis sein Freund sie mit happy „Danke schön!“ empfangen strichen; er wartete noch, bis derselbe eine Flasche bestellt und mit angestossen hatte, dann wagte er die bescheiden Bemerkung — denn man hat dergleichen nicht auf lange Dank schieben. „Aber du hast mir den Thaler noch nicht gegeben!“ — „Schafstopp!“ sprach kopfschüttelnd, „mein Thaler, wenn ich einen hartnäckigen hätte, dann brauch' ich kein zum Wecheln? Dann könnt's der Wirt auch.“ Derselbe rief, als einmal die Rede auf Oberstern verächtlich aus: „Und ein elendes Nest! Es ist doch ein schmuckes Städtlein im schönen Nabeheil, mit zwei Burgruinen und einer Felsenkirche und vielen schönen Säckelchen aus Achat, den die fleißigen Bauern fein schleifen. Ein elendes Nest! Ich bin einmal durchgekommen, eine Lumpenwirtschaft! Geht mir weg! Dacht Euch, ich wolt' auf der Post einen Friedrichsdor wecheln lassen, aber weder da, noch in einem anderen Hause.“ — „Was? Das wollen Sie uns doch nicht wecheln?“ — „Sie haben doch kein Geld bekommen?“ — „Nein? Ich sag' nochmals: Ein erdärmliches Nest! Ich wolt' mir einen Friedrichsdor wecheln lassen und hatte keinen!“